

Unsere diesjährige Lehrfahrt führte die teilnehmenden Mitglieder zu den Schwandorfer Felsenkellern und zum Dom von Regensburg.

Erste Station war Schwandorf. Dort wurde die 41-köpfige Reisegruppe pünktlich um 9.30 Uhr von zwei Fremdenführern am Schwandorfer Tourismusbüro erwartet und zum Eingang der Felsenkeller geleitet, wo es dann zu einer 90-minütigen Führung hinab in die Tiefen des Berges ging. Hier erfuhren die Besucher viel Interessantes über diese Unterwelt, über ihre Geschichte als Gärkeller und Lagerräume (hier unten herrscht das ganze Jahr über durchgehend eine Temperatur von ca. 7- 9 ° C.) , aber auch über ihre lebensrettende Rolle als Luftschutzbunker zum Ende des zweiten Weltkrieges.

Mehr als 130 Kellerräume sind im Schwandorfer Berg angelegt und kaum ein Bauwerk der Stadt hat bis ins späte 19. Jahrhundert hinein so viel zu ihrer wirtschaftlichen Blüte beigetragen wie diese tief im Eisensandstein des Holz- und Weinbergs angelegten Felsenkeller. 60 dieser 130 Keller bilden das Felsenkellerlabyrinth, das in Bayern als einmalig gilt. Diese bedeutenden Baudenkmäler wurden von der Stadt 1999 saniert und für die Öffentlichkeit geöffnet. Seitdem stellen sie einen Besuchermagnet der Stadt dar.

Nach dem Mittagessen ging es weiter nach Regensburg, der Hauptstadt der Oberpfalz, deren erste Siedlungsspuren bis um 5000 v. Chr. zurückgehen.

Ziel war dort der Regensburger Dom St- Peter, wo uns zwei Führerinnen zu einer 75-minütigen Führung erwarteten. Mit viel Engagement erläuterten diese die Geschichte, die vorhandenen Kunstwerke, Fenster, technischen Eigenschaften und Ausstattungen dieser Bischofskirche, die neben dem Kölner Dom zu den bedeutendsten gotischen Kathedralen Deutschlands gehört. Auch die Bauhütte des Doms wurde uns gezeigt. Der Bau des gotischen Doms begann 1275 in Nachfolge eines romanischen Doms, von dem noch der sogenannte "Eselsturm" steht. Ab 1450 war das Gebäude überdacht und nutzbar. Der Ausbau der beiden Domtürme und der Turmhelme erfolgte aber erst von 1859 bis 1869 und wurde vom bayerischen König Ludwig I 1834 beauftragt und finanziert.

Nach Ende der Führung bestand die Gelegenheit, sich bis zur Abfahrt des Busses selbständig die Stadt anzusehen oder das an diesem Wochenende stattfindende Bürgerfest zu besuchen..

Angesichts der herrschenden Hitzewelle stellte sich die Auswahl des Lehrfahrt-Programmes im Nachhinein als goldrichtig heraus, handelte es sich doch bei beiden Zielen um kühle Orte, was alle Reiseteilnehmer zu schätzen wussten.